

## **Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (Muster)**

Schriftliche Prüfung – Hörverstehen/Notizen

### 1. Einleitung

### 2. Ergebnisse aus Forschungen – Zahlen und Definitionen:

a. zur aktuellen Situation der Familien in Deutschland

b. lebenslanger Einfluss der Familie auf den Einzelnen

c. (Negativ-)Beispiele

### 3. Familie als kulturelles Phänomen

a. elterliche Erwartungen und bildungsrelevante Faktoren

b. Zusammenhang: Eltern – Noten

## Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Schriftliche Prüfung – Hörverstehen

Gesamtpunktzahl: 200

Bewertung: \_\_\_\_:200

Korrekturzeichen: 1. Korrektur \_\_\_\_\_ 2. Korrektur \_\_\_\_\_

### Die Bedeutung der Familie

Für die Beantwortung der Fragen haben Sie 55 Minuten Zeit.

5 Min. Vorbereitung – 10 Min. nach dem 1. Hören – 40 Min. nach dem 2. Hören

#### Worterklärungen

s Geflecht, Beziehungsgeflecht	dichtes, verzweigtes Netz; <i>hier</i> : Netz von Beziehungen
familiäre Bande	familiäre Verbindungen, Beziehungen
e Sippe	alle Familienangehörigen
e Schablone	Vorlage, Muster, Form

#### Aufgaben zum Hörtext

1. Nennen Sie die Gründe, warum manche Politiker vom Niedergang der Familie sprechen. \_\_\_\_:18

---



---



---

2. Wie definiert Professor Helmut Fend den Begriff *Intensivfamilie*? \_\_\_\_:18

---



---



---

3. Ergänzen Sie mit den Informationen des Textes die folgenden Sätze. \_\_\_\_:18

Jede zweite junge Frau verlässt das Elternhaus erst, wenn \_\_\_\_\_;  
 jeder zweite Mann im Alter von mehr als \_\_\_\_\_. Mehr als 66% der über 60-Jährigen wohnen  
 entweder \_\_\_\_\_ oder \_\_\_\_\_ oder  
 \_\_\_\_\_.

4. Nennen Sie drei Bereiche, in denen der Einfluss der Familie auch heute noch entscheidend ist. \_\_\_\_:24

- a) \_\_\_\_\_  
 b) \_\_\_\_\_  
 c) \_\_\_\_\_

5. Zu welchen Ergebnissen kommt die Langzeitstudie von Professor Fend? Kreuzen Sie an. \_\_\_\_:16

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
Es besteht kein Zusammenhang zwischen der Herkunftsfamilie und den Einstellungen der Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Wertesystem der Kinder entspricht sehr häufig dem Wertesystem aus dem Elternhaus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Religiöse Werte werden vor allem in der Kirche vermittelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder, deren Eltern viel lesen, lesen häufiger auch gerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Definieren Sie den Begriff *Transmission* im Textzusammenhang. \_\_\_\_:24  
 Nennen Sie zwei **negative** Beispiele für *Transmission*.

- a) *Transmission* bedeutet, dass \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_.
- b) Beispiel 1: \_\_\_\_\_  
 Beispiel 2: \_\_\_\_\_

7. Erklären Sie, inwiefern Familie nicht nur von den Genen abhängt, sondern eine **kulturelle Angelegenheit** ist. Benutzen Sie dabei drei der folgenden Begriffe: \_\_\_\_:36

- Recht / Gesetze
- Besitz
- Rollenverteilung
- Aufgabenverteilung

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

8. Wie lautet eine gängige Definition des Begriffs **Familie**? Kreuzen Sie an.

\_\_\_:10

- a) Vater, Mutter und ihre biologischen Kinder bilden eine Familie.
- b) Personen, die mit Nachkommen leben, unabhängig davon, ob diese biologisch verwandt sind, bilden eine Familie.
- c) Auch ein Ehepaar ohne Kinder wird als Familie definiert.

9. Es besteht ein Zusammenhang zwischen **sozialer Herkunft** und **Bildungschancen** der Kinder. \_\_\_:20

Erklären Sie gemäß dem Hörtext.

---

---

---

---

---

10. Welche Aussage(n) trifft der Text zum Zusammenhang zwischen den **Erwartungen der Eltern** und den **schulischen Leistungen ihrer Kinder**? Kreuzen Sie an. \_\_\_:16

- Die Erwartungen der Eltern beeinflussen fast gar nicht die schulischen Leistungen ihrer Kinder.
- Die Erwartungen der Eltern entscheiden in hohem Maße mit darüber, wie gut die Leistungen der Kinder in der Schule sind.
- Wenn man den Kindern mehr zutraut, dann sind ihre Leistungen besser.
- Wenn man den Kindern mehr zutraut, dann sind ihre Leistungen schlechter.

## Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

Schriftliche Prüfung – Hörverstehen/Erwartungshorizont

Gesamtpunktzahl: 200

Bewertung: \_\_\_\_:200

Korrekturzeichen: 1. Korrektur \_\_\_\_\_ 2. Korrektur \_\_\_\_\_

### Die Bedeutung der Familie

Für die Beantwortung der Fragen haben Sie 55 Minuten Zeit.

5 Min. Vorbereitung – 10 Min. nach dem 1. Hören – 40 Min. nach dem 2. Hören

#### Aufgaben zum Hörtext

1. Nennen Sie die Gründe, warum manche Politiker vom Niedergang der Familie sprechen. \_\_\_\_:18

- steigende Trennungszahlen // es gibt immer mehr Trennungen // mehr Paare trennen sich (9 P.)
- sinkende Geburtenraten // es werden immer weniger Kinder geboren // die Leute haben weniger Kinder (9 P.)

2. Wie definiert Professor Helmut Fend den Begriff *Intensivfamilie*? \_\_\_\_:18

- Eltern mit Wunschkindern (9 P.)
- Eltern tun unglaublich viel // alles für ihre Kinder (9 P.)

3. Ergänzen Sie mit den Informationen des Textes die folgenden Sätze. \_\_\_\_:18

Jede zweite junge Frau verlässt das Elternhaus erst, wenn sie älter als 21 Jahre ist (3 P.); jeder zweite Mann im Alter von mehr als 24 Jahren (3 P.). Mehr als 66% der über 60-jährigen wohnen entweder in demselben Ort wie die Kinder (4 P.) oder in der Nachbarschaft // neben ihren Kindern (4 P.) oder in demselben Haus wie die Kinder (4 P.).

4. Nennen Sie drei Bereiche, in denen der Einfluss der Familie auch heute noch entscheidend ist. \_\_\_\_:24  
(3 werden erwartet je 8 Punkte)

Bildungschancen; politische oder kulturelle Wertvorstellungen; Zufriedenheit mit der Beziehung zum Partner; individuelles Glücksempfinden; Erfolg; Selbstbewusstsein

5. Zu welchen Ergebnissen kommt die Langzeitstudie von Professor Fend? Kreuzen Sie an. \_\_\_\_:16

Wenn 4x richtig oder 4x falsch angekreuzt wurde, werden 0 Punkte vergeben. 4 Punkte je richtiges Kästchen

	richtig	falsch
Es besteht kein Zusammenhang zwischen der Herkunftsfamilie und den Einstellungen der Menschen.	<input type="checkbox"/>	X (4)
Das Wertesystem der Kinder entspricht sehr häufig dem Wertesystem aus dem Elternhaus.	X (4)	<input type="checkbox"/>
Religiöse Werte werden vor allem in der Kirche vermittelt.	<input type="checkbox"/>	X (4)
Kinder, deren Eltern viel lesen, lesen häufiger auch gerne.	X (4)	<input type="checkbox"/>

6. **Definieren Sie den Begriff *Transmission* im Textzusammenhang. Nennen Sie zwei negative Beispiele für *Transmission*.** \_\_\_\_\_:24

**Definition:** *Transmission* ist das Weiterreichen // die Weitergabe // das Übertragen (3 P.) von Einstellungen (3 P.), Verhaltensweisen (3 P.), Lebenschancen (3 P.)

Beispiele:

Weiterreichen von Langzeitarbeitslosigkeit; Teenager-Schwangerschaften; Gewalt; Missbrauch; Sucht; Panikattacken  
je negativem **Beispiel** werden 6 Punkte vergeben (2 x 6 P.)

7. **Erklären Sie, inwiefern Familie nicht nur von den Genen abhängt, sondern eine *kulturelle Angelegenheit* ist. Benutzen Sie dabei drei der folgenden Begriffe:** \_\_\_\_\_:36

- Recht / Gesetze
- Besitz
- Rollenverteilung
- Aufgabenverteilung

- 12 Punkte für den Zusammenhang:

Familien sind je nach Kulturkreis // Kultur (3 P.) sehr unterschiedlich (3 P.), weil Familie nicht nur durch Blutsverwandtschaft (3 P.) entsteht, sondern auch durch andere Einflussfaktoren (3 P.)

- 24 Punkte für richtig verwendete Begriffe (3 x 8 P.)

**Beispiellösung:** Familien sind eine kulturelle Angelegenheit, weil Familie nicht nur durch biologische Verwandtschaft entsteht, sondern zahlreichen anderen kulturellen Einflussfaktoren ausgesetzt ist. Weil Kulturen unterschiedlich sind, sind zwangsläufig auch Familien unterschiedlich (12 P.). In unterschiedlichen Kulturen ist z.B. die Rollenverteilung (8 P.) zwischen Mann und Frau oder die Aufgabenverteilung (8 P.) innerhalb der Familie unterschiedlich, deshalb sind auch die Familien unterschiedlich. Das gleiche lässt sich über die Gesetze (8 P.) sagen: Unterschiedliche Gesetze in den Kulturkreisen haben unterschiedliche Auswirkungen auf Familien.

8. **Wie lautet eine gängige Definition des Begriffs *Familie*? Kreuzen Sie an.** \_\_\_\_\_:10

- a) Vater, Mutter und ihre biologischen Kinder bilden eine Familie.  
**b) Personen, die mit Nachkommen leben, unabhängig davon, ob diese biologisch verwandt sind, bilden eine Familie. (richtige Antwort 10 P.)**  
 c) Auch ein Ehepaar ohne Kinder wird als Familie definiert.

9. **Es besteht ein Zusammenhang zwischen *sozialer Herkunft* und *Bildungschancen der Kinder*.** \_\_\_\_\_:20  
 Erklären Sie gemäß dem Hörtext.

- Kinder aus höheren Schichten haben bessere Chancen, Abitur zu machen als Kinder aus Arbeiterfamilien (10 P.)
- Akademikereltern investieren am meisten Energie in Förderung // Bildung ihrer Kinder (10 P.)

10. Welche Aussage(n) trifft der Text zum Zusammenhang zwischen den **Erwartungen der Eltern** und den **schulischen Leistungen ihrer Kinder**? \_\_\_\_\_:16

Wenn 4x richtig oder 4x falsch angekreuzt wurde, werden **0 Punkte** vergeben. **4 Punkte je richtiges Kästchen**

- Die Erwartungen der Eltern beeinflussen fast gar nicht die schulischen Leistungen ihrer Kinder. (4)
- X Die Erwartungen der Eltern entscheiden in hohem Maße mit darüber, wie gut die Leistungen der Kinder in der Schule sind. (4)
- X Wenn man den Kindern mehr zutraut, dann sind ihre Leistungen besser. (4)
- Wenn man den Kindern mehr zutraut, dann sind ihre Leistungen schlechter. (4)

**NICHT AUSTEILEN Transkript – Hörverstehen NICHT AUSTEILEN****Die Bedeutung der Familie**

Meine Damen und Herren,

heutzutage sind Familien in Deutschland vielfältiger und dynamischer als früher, sie sind  
5 Beziehungsgeflechte, die sich ständig verändern, in denen Verbindungen reißen und auch neue  
entstehen. Sicherlich haben Sie das auch schon bemerkt. Manche Politiker beklagen angesichts  
steigender Trennungszahlen und sinkender Geburtenraten den Niedergang der Familie, andere  
warnen wegen Patchwork-Familien vor dem Ende aller Traditionen. Die Realität aber sieht meines  
Erachtens anders aus: Familie lebt lebendiger denn je.

10 In diesem Zusammenhang werde ich zunächst auf die Ergebnisse eines Forschungsprojekts von  
Herrn Prof. Helmut Fend eingehen, in dem die aktuelle Situation der Familie in Deutschland  
untersucht wurde. Dann möchte ich den Einfluss der Familie auf jeden Einzelnen erörtern und  
Ihnen darlegen, inwiefern Individuen durch ihre Familie geprägt werden. Im Anschluss spreche ich  
über die Familie als kulturelles Phänomen und gehe auf den Zusammenhang zwischen den  
15 Erwartungen der Eltern und den Schulleistungen ihrer Kinder ein.

Mein Kollege, Helmut Fend, Professor an der Universität Konstanz, sagt: „Es gab nie so viele  
Intensivfamilien wie heute. Das heißt, Eltern mit Wunschkindern, die für diese unglaublich viel  
tun.“ Fend untersuchte in einer Langzeitstudie mehr als 30 Jahre die Lebensläufe junger Menschen.  
Und es wurde deutlich: Oft sind die Eltern weit über die Jugendzeit hinaus für ihren Nachwuchs da:  
20 Jede zweite Frau zieht erst bei ihren Eltern aus, wenn sie älter als 21 Jahre ist, jeder zweite Mann,  
wenn er älter als 24 Jahre ist. Mehr als zwei Drittel der über 60-Jährigen wohnen im selben Ort wie  
ihre Nachkommen, in der Nachbarschaft oder sogar im selben Haus. Im Osten Deutschlands sind es  
sogar drei Viertel. Was schließen wir daraus? Nie hielten familiäre Bande länger als heute: Die  
Menschen leben so lange, dass viele Rentner noch Eltern haben. Und Vieles zeigt, dass die  
25 emotionalen Bindungen zwischen den Generationen noch nie so stark waren.

Diese engen familiären Beziehungen haben weitreichende Folgen: Obwohl wir unsere  
Unabhängigkeit, unsere Individualität und unsere Freiheiten immer stärker betonen, ist der  
Einfluss der Familie nach wie vor entscheidend. Es bleibt eine Frage der Herkunft, also der Familie,  
wie groß die Bildungschancen eines Menschen sind, welche politischen oder kulturellen  
30 Wertvorstellungen er hat oder wie zufrieden er mit seiner Beziehung ist, ob er glücklich wird,  
erfolgreich oder selbstbewusst. Jeder ist das Kind seiner Eltern, ist Teil einer Familie. Und damit  
unter Menschen aufgewachsen, gegenüber denen er sich positionieren muss, von denen er sich  
abgrenzt – und von denen er doch meist mehr übernimmt, als ihm lieb ist. Beobachten Sie das  
vielleicht auch an sich selber? Je enger die Bindung ist, desto prägender wirkt die Sippe. Egal, ob  
35 sie friedlich war oder zerstritten, traditionell oder unkonventionell, emotional oder sachlich,  
ernsthaft oder lustig: Die Familie ist eine Schablone, die die Konturen des späteren Lebens vorgibt.



**NICHT AUSTEILEN Transkript – Hörverstehen NICHT AUSTEILEN**

Und wer daraus ausbrechen will, der muss sich dieser Vorgaben erst bewusst werden.

Mit Hilfe von Langzeitstudien untersuchten Soziologen, Psychologen und Pädagogen, inwiefern Kinder auch als Erwachsene von ihrer Familie geprägt sind. Prof. Fend zum Beispiel beobachtete  
40 2000 Menschen von ihrem 12. bis zu ihrem 35. Lebensjahr. Er fragte sie, wie ihr Lebensweg  
verlaufen ist und welche Rolle die Herkunftsfamilie darin spielt. Die Ergebnisse dieser Studie  
waren: Es wurden überraschend enge Zusammenhänge zwischen der Herkunftsfamilie und den  
Einstellungen der Menschen festgestellt. Es verändert sich eher die Persönlichkeit als das  
Wertesystem, das Wertegerüst, das einem das Elternhaus vermittelt hat. Wer z.B. aus einer CDU-  
45 nahen Familie kommt, wählt zu 80% wieder die CDU. Bei den Grünen fällt die Quote noch höher  
aus. Auch religiöse Werte werden vor allem im Elternhaus vermittelt. Und wer Vater und Mutter  
hat, die viel lesen, sich für Musik interessieren oder ins Theater gehen, hat als Erwachsener  
deutlich häufiger ähnliche Vorlieben als Menschen, in deren Kindheit die ganze Zeit der Fernseher  
lief.

50 *Transmission* nennen Forscher das Weiterreichen von Einstellungen, Verhaltensweisen oder  
Lebenschancen von Eltern an Kinder. Dieses Phänomen des Übertragens hat die Forschung in  
zahlreichen Lebensbereichen entdeckt. Aber es wird leider nicht nur Gutes weitergegeben: Kinder  
von Langzeitarbeitslosen werden, statistisch gesehen, selbst oft langzeitarbeitslos. Töchter von  
Teenagermüttern, also von extrem jungen Müttern, werden selbst häufig jung Mutter. Auch Gewalt  
55 überträgt sich ebenso häufig über Generationen wie Missbrauch, Sucht oder Panikattacken.

All dies wird keineswegs nur über Gene vererbt. Denn in der Familie entfaltet alles seine Wirkung,  
was Menschen beeinflusst, auch Gelerntes und Gefühle. Verwandtschaft mag eine Frage der  
Biologie sein, doch Familie ist eine durch und durch kulturelle Angelegenheit, die es in dieser Form  
nur beim Menschen gibt. Sie entsteht nicht nur durch Blutsverwandtschaft, sondern etwa auch  
60 durch Recht, durch bestimmte Aufgaben und Besitz. Wer wen heiraten darf, wer zur Sippe gehört,  
welche Rollen Männer und Frauen spielen, wie Kinder aufgezogen werden und bei wem sie leben,  
nach welchen Gesetzen das Familienvermögen vererbt wird – all das hat sich über die  
Jahrhunderte verändert und unterscheidet sich noch heute in verschiedenen Kulturkreisen.

Da sich Familienformen ständig wandeln, haben Forscher auch Probleme zu definieren, was  
65 Familie eigentlich ist. Meist verstehen sie darunter Menschen, die mit Kindern leben, egal, ob alle  
biologisch verwandt sind oder nicht. Allein deshalb müssen die Spuren, die die Familie im Leben  
jedes Einzelnen hinterlässt, neben biologischen auch soziale Ursachen haben. Es hat daher auch  
nicht unbedingt mit Intelligenz zu tun, dass Kinder aus höheren Schichten in Deutschland eine  
zwölfmal höhere Chance haben Abitur zu machen, als Kinder aus Arbeiterfamilien. Das hängt vor  
70 allem damit zusammen, dass Akademikereltern, also Eltern, die selber studiert haben, am meisten  
Energie in die Förderung ihrer Kinder investieren. Diese Förderung wird für diese Eltern lange zum  
Mittelpunkt ihrer Lebensgestaltung.

**NICHT AUSTEILEN Transkript – Hörverstehen NICHT AUSTEILEN**

75 Ich komme nun zum Ende meines Vortrags. Wie sieht es also mit dem Einfluss der Eltern auf die  
Noten ihrer Kinder aus? Hierzu konnte herausgefunden werden, dass die Erwartungen der Eltern  
entscheidend dazu beitragen, wie gut der Nachwuchs in der Schule ist. Gerade in Mathematik und  
Deutsch beeinflussen die Eltern die Leistungen bis zu 50 Prozent. Je mehr man seinen Kindern  
zutraut, desto besser sind die Noten. Die Kinder halten sich dann selbst für besser und sind es  
auch. Wenn die Kinder Erwartungen ihrer Eltern oder bestimmte Verhaltensweisen ihrer Familien  
übernehmen, spielt sich das in den meisten Fällen unbewusst ab. Vielleicht lohnt es sich ja für uns  
80 alle, diese Erkenntnis im Hinterkopf zu behalten.

6.971 Zeichen mit Leerzeichen

Quelle: Die Zeit/Zeitwissen, Dez .2009/Jan. 2010

85